

Ernst Freiherr Stromer von Reichenbach

12. 6. 1871–18. 12. 1952

Am 18. Dezember 1952 ist Professor Dr. E. Stromer v. Reichenbach in der Erlanger Universitätsklinik im 82. Lebensjahr verschieden. Er wurde in Nürnberg am 12. Juni 1871 als Sohn des damaligen Ersten Bürgermeisters geboren, als Sproß eines der ältesten Patriziergeschlechter Nürnbergs, der Strohmeier, eines Geschlechtes, das über fünf Jahrhunderte bedeutende Ratsherren und Gesandte hervorbrachte und sich um die Reichsstadt große kulturelle Verdienste erworben hat.

Stromer von Reichenbach studierte in München und Straßburg zuerst Medizin, später wandte er sich den Naturwissenschaften, speziell der Paläontologie und Geologie zu. In München waren seine Lehrer Hertwig und Zittel, in Berlin, wo er auch studierte, hörte er bei v. Richthofen Geographie. 1895 promovierte er, einer Anregung Zittels folgend, mit einer Arbeit über „Die Geologie der deutschen Schutzgebiete in Afrika“. 1897 erhielt Stromer eine Anstellung als Konservator am geologisch-

mineralogischen Reichsmuseum zu Leiden in Holland. 1901 habilitierte er sich an der Universität München für Paläontologie und Geologie mit einer Arbeit über die Wirbel der Landraubtiere. 1908 wurden ihm Titel und Rang eines a. o. Professors an der Universität München verliehen. 1910 erhielt er einen Lehrauftrag für systematische Paläontologie. Während des 1. Weltkrieges war Stromer als Geologe am Festungskommando Straßburg tätig. Nach dem Krieg wurde er 1920 Hauptkonservator und 1930 Abteilungsdirektor an der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie. 1921 wurde er zum Honorarprofessor für Paläontologie an der Münchner Universität ernannt. Das ist der äußere Rahmen, in dem sich Stromers wissenschaftliche Laufbahn vollzog.

Verheiratet war Stromer v. Reichenbach mit Elisabeth Rennebaum. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen.

Mit Stromer v. Reichenbach ist einer der angesehensten deutschen Paläontologen hingegangen, dem die Wissenschaft eine lange Reihe ausgezeichnete Arbeiten verdankt. Stromers Neigung galt der Wirbeltier-Paläontologie. In den Wintern 1901/02, 1903/04, und 1910/11 unternahm Stromer drei Forschungsreisen in die Libysche Wüste, nach Ägypten und in die Randgebiete der arabischen Wüste, um dort wirbeltierpaläontologische Aufsammlungen durchzuführen. Diese Reisen wurden mit geringstem Aufwand und geringsten Mitteln durchgeführt, und trotzdem waren sie außerordentlich erfolgreich. Stromer hat von diesen Reisen reiche Schätze mit nach Hause gebracht, aus welchen der paläontologischen Wissenschaft viele neue Erkenntnisse erwuchsen.

Zunächst war es das Tertiär Ägyptens, dem Stromers Forschungen galten, das Obereozän und Oligozän des Fayum, das Untermiozän des Wadi Faregh und das Mittelpliozän des Wadi Natrun. In einer langen Reihe wertvoller Arbeiten über tertiäre Wirbeltierfaunen Nordägyptens (über Fische, Schildkröten, Krokodile, Vögel, Urwale, Seekühe und Landsäugetiere) wurden die reichen Ergebnisse dieser Aufsammlungen von Stromer und seinen Mitarbeitern ausgewertet.

Als Stromer spärlichen Nachrichten von Wirbeltierfunden in der Kreide im Süden Ägyptens nachging, glückte ihm die Ent-

deckung einer hochinteressanten Fauna im Baharije-Kessel 160 km westlich des Nils. Sie fand sich in fluviomarinen Schichten der mittleren Kreide. Es war eine Binnenfauna, die damals für Afrika ganz neu war, von einer überraschenden Reichhaltigkeit, eine Fauna mit verschiedenartigen Fischen, Haien, Rochen, Lungen-, Ganoid- und Knochenfischen, Schlangen, Schildkröten, Plesiosauriern, einem Krokodil, Dinosauriern mit Sauropoden und Theropoden.

Stromer hat später auch Wirbeltierfaunen aus anderen Teilen Afrikas bearbeitet, die ihm z. T. durch Vermittlung von Erich Kaiser zugegangen waren. So beschreibt er in der großen Monographie Kaisers über die Diamantwüste Südwestafrikas eine interessante untermiozäne Steppenfauna.

Alle diese Arbeiten erschöpfen sich nicht in einer einseitigen systematischen Darstellung, sie geben Stromer Veranlassung, zu weit ausgreifenden Problemen der Paläogeographie, der Paläoklimatologie, der Paläobiologie und Phylogenie Stellung zu nehmen. Auf Grund seiner afrikanischen Wirbeltierforschungen neigt Stromer entgegen der herrschenden Ansicht dazu, Afrika als das Entstehungs- und Entwicklungszentrum der Säugetiere anzusehen.

Auch die Geologie der von Stromer besuchten Gebiete Afrikas kommt zur Sprache. Die Wirksamkeit der exogenen Faktoren im Trockenklima hat ihn in mehreren Arbeiten beschäftigt.

Nicht zuletzt hat sich Stromer um die paläontologische Erforschung seiner engeren bayerischen Heimat große Verdienste erworben. Durch seine unermüdlichen Aufsammlungen in der jungtertiären Süßwassermolasse des Alpenvorlandes ist unsere Kenntnis der Wirbeltierfauna dieser Schichtfolge wesentlich erweitert worden. Zum ersten Mal hat Stromer auch fossilführendes unterstes Pliozän im Untergrund Münchens nachgewiesen und eine reiche Fauna daraus beschrieben.

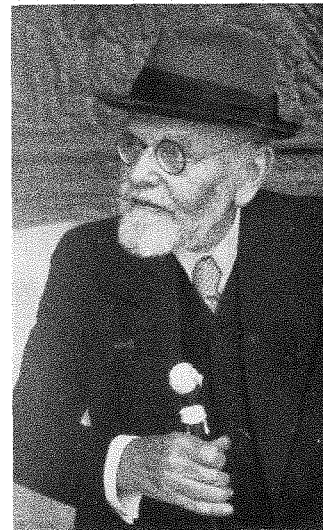
Außer diesen mehr örtlich gebundenen Forschungen verdanken wir Stromer zahlreiche, z. T. zusammenfassende Untersuchungen über die verschiedensten Gruppen von Wirbeltieren, angefangen von den ältesten primitivsten Fischen über die Reptilien bis zu den höchst organisierten Säugetieren, den Primaten.

Die souveräne Beherrschung des Stoffes findet den stärksten Ausdruck in Stromers ausgezeichnetem Lehrbuch der Paläozoologie, das 1909 und 1912 in zwei Bänden (Wirbellose und Wirbeltiere) erschienen ist. Dieses Buch zeichnet sich in gleicher Weise durch Gedankenreichtum und strenge Kritik aus. Von anderen Lehrbüchern dieser Art unterscheidet es sich dadurch, daß es nicht nur die Systematik in wohldurchdachter Beschränkung bringt, sondern namentlich in den Schlußbetrachtungen von Band 2 zu allgemeinen Fragen der Faunenfolge, der Tiergeographie, der Oekologie, der Entwicklungslehre und des Aussterbens der Tiere Stellung nimmt.

Stromer besaß ein umfassendes Wissen, das mit reicher Erfahrung am Objekt gepaart war. Er war ein Meister der sorgfältig durchgeführten Formbeschreibung, ein unermüdlicher Materialsammler, der sich liebevoll in alle Einzelheiten des Objektes versenkte und in entsagungsvoller Kleinarbeit unser Wissen auf den verschiedensten Gebieten bereicherte. In der Formbeschreibung sah er das feste Fundament der paläontologischen Wissenschaft. Das Entscheidende aber ist, daß sein beweglicher, umfassender Geist trotz dieser Kleinarbeit nicht am Objekt haften blieb, sondern immer zu allgemeinen Gesetzmäßigkeiten vorzudringen suchte.

Als Persönlichkeit von ausgeprägter Eigenart hielt sich Stromer bewußt abseits von allen Modeströmungen der Wissenschaft, deren Auswüchse er in drastischen Worten geißeln konnte. Die scharfe Kritik, die er sich selbst auferlegte, verlangte er auch von anderen. In allen seinen Arbeiten bricht diese vorsichtig abgewogene Einstellung durch, dieses Mißtrauen gegen Verallgemeinerungen und unbewiesene Hypothesen. „Ich kann mich nicht für Spekulationen mit unbekanntem Größen erwärmen“, sagt er an einer Stelle. In seinen kritischen Betrachtungen über die Lückenhaftigkeit der Fossilführung und in einer Arbeit über „Gesicherte Ergebnisse der Paläontologie“ spricht er sich über grundlegende Fragen der paläontologischen Wissenschaft, über ihre Ziele und Grenzen aus.

Stromers wissenschaftliche Tätigkeit hat vielseitige Anerkennung gefunden. Er war seit 1908 Korrespondierendes Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frank-



Ernst Freiherr
Stromer von Reichenbach
12. 6. 1871 – 18. 12. 1952

furt a. M., seit 1916 außerordentliches Mitglied und seit 1921 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er war Ehrenmitglied der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg und der Paläontologischen Gesellschaft. Besonders eng war sein Verhältnis zur Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Die Akademie hat ihm durch finanzielle Unterstützung seine drei Forschungsreisen in die Wüsten Ägyptens ermöglicht. Stromer hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in den Abhandlungen und Sitzungsberichten der Bayerischen Akademie veröffentlicht.

Stromer war alles andere als ein weltabgewandter Wissenschaftler, er war ein Mensch mit vielseitigem Interesse. Er hat lebhaften Anteil am politischen Geschehen seiner Zeit genommen. Er hat das Schicksal seines Vaterlandes in zwei Weltkriegen mit tiefster Anteilnahme erlebt. In hohem Alter haben ihn noch herbe Schicksalsschläge getroffen, zwei seiner Söhne sind im zweiten Weltkrieg gefallen. Um den dritten Sohn erfüllte ihn lange Zeit bange Sorge, da er erst nach jahrelanger Kriegsgefangenschaft aus Rußland zurückkehrte. Stromer ist aber bis in sein hohes Alter geistig und körperlich rüstig geblieben. Seinen Lebensabend hat er auf seinem Familiensitz Grünsberg bei Altdorf verbracht.

Adolf Wurm